



Band II - Inhaltsübersicht

2.3 Befreiung durch die Erkenntnis der unaufhörlichen Pilgerschaft der unsterblichen Seele

2.3.1 Tod und Auferstehung, Sterben und Weiterleben, Abscheiden und Wiedergeborenwerden

89 Seiten

> Trost in der Hoffnung, abscheidenden Seelen wieder zu begegnen

- Kein Grund zur Trauer über entschwundene lieb gewonnene Seelen:
Möglichkeit des Wiedersehens vertrauter, verwandter Seelen
schon in diesem Leben S. 1
- Gott lässt für jede Seele immer wieder die Zeit still stehen,
um sie über sich selbst und ihren Stand zur Besinnung zu bringen S. 5
- Manche Seelen fahren nach ihrem Abscheiden ins Scheol,
andere in die Himmel, um von dort aus Anverwandte zu geleiten
oder auf ihren eigenen Wunsch zu ihnen zurück zu kehren S. 7
- Die Seelen bekommen für ihr Schauspiel vor den Himmeln
immer neue Rollen zugeteilt; gute Spieler dürfen wählen S. 9
- Die Möglichkeit, verschiedenen vertrauten, geliebten, bereits gegangenen Seelen
wieder zu begegnen, motiviert, allen in Liebe zu begegnen S.10
- Manche Seelen werden auch in Höllen wiedergeboren S.10

> Biblische Hinweise auf die Wiedergeburt erschließen sich nur dem Glauben

- Zeugnisse der Heiligen Schrift über die Wiedergeburt erschließen sich
wie die Zeugnisse über Christus allein dem Glauben,
der (lediglich) das (bereits vorher) Erkannte in ihr wieder findet S.11
- So finden sich in den Leidensberichten des Gottesvolkes und seiner Heiligen
zur Sühne für andere bereits Hinweise auf das Universale Sühne-Leiden Christi
zur Erlösung der ganzen Schöpfung,
die in Ihm, dem einzigen Aus-Erwählten Gottes umfassend mit-erwählt ist S.13
- Aus der Erkenntnis des göttlichen Bewirkens immerwährender Wiedergeburten
erklärt sich, wie scheinbares Unheilshandeln Gottes an Menschen
mit dem Heilswillen Seiner Liebe zusammen geht;
hier verwirklicht sich lediglich das Karma, das zur Läuterung der Seelen
hin zum Heil führt S.16

- In der selben Freimütigkeit zur Freizügigkeit,
wie von den Verfassern der neutestamentlichen Schriften
aus der Erkenntnis Christi heraus die alttestamentlichen Schriften auf Christus hin
ausgelegt werden, dürfen in der Heiligen Schrift auch aus der Erkenntnis
Seines Heilswirkens durch immer neue Wiedergeburten aus der Kraft
Seiner Auferstehung Hinweise auf die Reinkarnation entdeckt werden S.19
- Wenn Gott etwas ins Dasein ruft und ins Leben erweckt,
lässt Er es auferstehen von den Toten S.20
- Alles hat Anteil an Gottes ewigem Sein S.22

> Die Bibel bezeugt einen allmählichen Offenbarungsprozess: Erste Erkenntnis vom Abscheiden einer unsterblichen Seele ins Scheol

- Die Erkenntnis über die Zukunft der Seelen nach ihrem Abscheiden
erwachte erst im Zuge eines lange voranschreitenden Offenbarungsprozesses S.22
- Erste Erkenntnis der Abhängigkeit des Seelenlebens
vom Bestehen eines ihr zugehörigen Leibes S.23
- Tiefe Erkenntnis des Fortbestehens der Seelen
in der dämonischen Sphäre des scheolischen Totenreiches -
zuerst bei den Kanaanitern und Ägyptern S.23
- Aufgrund der besonderen Hinwendung Gottes zu Israel
traf die Seelen dieses Volkes ein längerer Verbleib im Leib des Scheol
infolge des härteren Gerichts -
zum Teil bis zur Freisetzung durch die Auferstehung Christi;
daraus erklärt sich ihre besondere Unkenntnis
über das Phänomen der Wiedergeburt S.24
- Entsprechend konnte im Judentum erst nach der Auferstehung Christi
eine Ahnung von der Wiedergeburt Fuß fassen S.30
- Die Feier des Passah und das Gedenken an den Auszug aus Ägypten
wird von den Juden so gefeiert, als hätten sie es selbst erlebt -
was viele auch haben S.30

> Spätere Erkenntnis einer abschließenden Auferstehung und deren allmähliche Vertiefung

- Erwachende Erkenntnis der letzten Auferstehung aller unsterblichen Seelen -
bestätigt durch die Auferstehung Jesu Christi S.31
- Die prophetischen Zeugnisse von einer Auferstehung
waren und sind vielen Juden jedoch zu rar und zu vage,
wo wie die prophetischen Zeugnisse von der Wiedergeburt heute vielen Christen S.32
- Bestätigung der Auferstehungshoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi,
die von den neuen Gläubigen, den Christen, geglaubt,
von den ersten Gläubigen, den Juden, jedoch angezweifelt wird S.33
- Tiefere Erkenntnis von der Zweiteilung der Auferstehung:
einer der Gläubigen und einer aller übrigen Seelen -
vor und nach dem Messiasreich Christi, das Israel verheißen ist S.35
- Noch tiefere Erkenntnis der Zweiteilung der ersten Auferstehung:
erst der Christen, danach der Juden -
vor und nach dem Erscheinen des Antichristen S.37
- Besondere Stellung der Juden und Christen
innerhalb der Gläubigen aller Religionsgemeinschaften S.44
- Die Gläubigen aus anderen Religionen werden zur Äonenwende
aus ihren eigenen Himmeln, in denen ihre Seelen verweilen,
als Letzte auferstehen S.45
- Mahnung zum Verbleib in der Christen- oder Juden-Gemeinschaft;
kein Grund zur Überheblichkeit S.45

> Die christliche Hoffnung auf ein Weiterleben der Christenseelen in einem himmlischen Paradies in Christus bis zu ihrer Auferstehung machte die Beschäftigung mit der Reinkarnation überflüssig, die vielmehr eine Hoffnung für die Ungläubigen ist

- Wie es Unterschiede in der Auferstehung gibt, so auch unterschiedliche Himmel, bestimmt von der Religion S.48
- Tiefste Erkenntnis von der Auferstehung:
Aus-Auferstehung Einzelner vor der kollektiven Auferstehung ihrer Geschwister:
Henoch und Elia, Paulus, Jesu Mutter Maria und andere Fürsprecher in den Himmeln S.49
- Weitere Erkenntnis über ein jenseitiges Himmelreich, ein Weiterleben der Christenseelen in Christi kosmisch entgrenzten geistlichen Auferstehungsleib S.51
- Die christliche Hoffnung auf eine himmlische Wiedergeburt machte die Beschäftigung mit einer irdischen Wiedergeburt überflüssig - ist sie doch lediglich eine Hoffnung für Un-Erlöste S.53
- Jeder Glaube hat die Kraft zur Verwirklichung des Geglauten; darum erfahren Reinkarnationsgläubige auch (nur) irdische Wiedergeburten S.53

> Dennoch finden sich auch in den heiligen Schriften der Christen Hinweise auf die Reinkarnation

- Die Hoffnung auf eine unverwesliche Auferstehung überstrahlt die Hoffnung auf verwesliche Wiedergeburten wie die Sonne des anbrechenden Tages die Lichter der Nacht S.55
- Hinweise finden sich bei den Aposteln Petrus, Paulus und Johannes:
Petrus sprach von Wiedergeburten aus vergänglichem Samen S.55
- Die Vielzahl der Taufen, welche die Hindus im Ganges vollziehen, sind ein Gleichnis auf die Vielzahl ihrer Wiedergeburten, durch welche sie müssen .. S.56
- Jesus ist die vollendete Taufe und das Ende aller Taufen und Streitigkeiten darum .. S.57
- Paulus sprach vom Kleiderwechsel der göttlichen All-Seele in immer neuen äonischen Wiedergeburten der Schöpfung, welchen der Kleiderwechsel der geschöpflichen Seele bei ihren Wiedergeburten gleicht S.59
- Wie Gottes All-Seele in Äonen in Wiedergeburtfolgen des Kosmos Sein Kleid beständig wechselt, so die geschöpfliche Seele in Wiedergeburten ihre leiblichen Kleider S.60
- Wie die Gottheit in einem ewigen, unaufhörlichen Prozess ihren göttlichen Tod eingeht, um im geschöpflichen Anfang Jesu ihre Re-Inkarnation zu erleben, die alles mit sich in die Gottheit führt, so durchlebt auch jede geschöpfliche Seele als Ebenbild und Spiegel der Gottheit unaufhörlich ihre Re-Inkarnation in Zeit und Ewigkeit S.62
- Die Abhängigkeit allen Lebens von Gottes beständiger Atmung deutet einen immerwährenden Prozess von Wiedergeburten in Gottes unaufhörlichen Ein- und Ausatmen an S.66
- Johannes sprach von einer Evolution der Wiedergeburten im Fleisch hin zur Wiedergeburt im Geist S.67
- Biblische Aussagen von der Wiedergeburt sind wörtlich zu nehmen, nicht als allegorische Aussagen zu relativieren - dafür vielmehr Bezeugungen von Hölle und ewiger Verdammnis S.69

> Möglichkeit der Rückkehr auf die Erde durch Wiedergeburt aus dem jenseitigen Himmelreich

- Zur Zeit der Abfassung der heiligen Schriften
stand das Urchristentum in der Naherwartung und hatte darum ausschließlich
die abschließende Auferstehung im Blick,
in deren Kraft aber auch alle Wiedergeburten liegen S.70
- Selbst die alljährliche Wiederbelebung der Natur
vollzieht sich in der Kraft der Auferstehung Jesu,
die mit der göttlichen Gnade durch Seinen Sühnetod freigesetzt worden ist S.72
- Paulus, die Reinkarnation Sauls, wie auch Johannes, die Reinkarnation Jonathans,
werden zur Seelenrettung noch häufiger wiedergeboren S.73
- Die Reinkarnation des Paulus erklärt auch die paulinische Verfasserschaft
apostolischer Briefe nach seinem Tod S.74
- Johannes, die Wiedergeburt Jonathans, ist Jesu Lieblingsjünger,
weil er sich zur Seelenrettung ununterbrochen reinkarniert
und so bis zu Jesu Wiederkunft als Seelenretter auf Erden verbleibt S.75
- Verheißung der beständigen Erweckung aller,
bis sie durch Christus die erworbene Gerechtigkeit erlangen S.77
- Wie Gottes Gericht alle trifft, so erst recht Seine Gnade.
Wer sein selbstsüchtiges Leben verliert, gewinnt dadurch das wahre Leben S.77
- Nicht wirklich bekehrte Christen bleiben im Rad der Wiedergeburt -
wie vom Herrebruder Jakobus gekündet S.78

> Wie die späteste Erkenntnis von jenseitigen himmlischen und höllischen Orten, in welche eine Seele noch vor der Auferstehung gelangen kann, drang auch die Erkenntnis der Reinkarnation erst spät ins Juden- und Christentum

- Möglichkeit der Wiedergeburt auch in einem jenseitigen Höllenreich S.79
- Erkenntnisse über das Jenseits zuerst bei den Griechen,
um die Weisen Israels zu beschämen S.79
- Letzte Erkenntnis vom Durchlaufen einer Aufeinanderfolge von Wiedergeburten
auf der unaufhörlichen Pilgerschaft der Seele S.80
- Anderen Völkern wurden Erkenntnisse über das Fortleben der Seelen
geoffenbart, die erst spät in das Weltbild der Gläubigen eindringen;
diese haben dafür viel früher erblicken dürfen,
was dem Fortbestand der Seelen Sinn und Heil verleiht S.81

> Wert und Bedeutung der Einsichten über Reinkarnation innerhalb des Glaubens an Christus in den letzten Tagen

- Die entscheidende Erkenntnis des letzten Friedens in Gott
ist von diesen Kenntnissen unabhängig,
daher schon vorher gegeben und jederzeit möglich S.82
- Die Einsichten über die Pilgerschaft der Seelen
können jedoch den Glauben in dieser Welt stärken,
was Not tut besonders in den letzten Zeiten S.83
- Trostbrief für Hinterbliebene S.84
- Worte zum Geleit als letzten Segen S.87
- Bestattungsworte: Letzter Gruß an die gehende Seele S.89

2.3.2 Diesseits und Jenseits

57 Seiten

> Berührung mit dem Jenseits:

Möglichkeiten, Grenzen und Gefahren bei Kontaktaufnahme

- Frage, wie man Gewissheit
über den Verbleib entschlafener liebgewonnener Seelen erlangen kann
und ob man mit Verstorbenen in Kontakt treten darf S. 90
- In höheren Sphären des Himmels Aufsteigende
können als Schutzpatronen Menschen begleiten S. 91
- Welche aber in niedere himmlische Regionen eingehen,
denen wird nur für kurze Zeit Verbindung zu den Zurückgebliebenen gewährt;
ebenso müssen die Hinterbliebenen sich lösen,
denn es behindert sie an ihrem Fortgang S. 93
- Für das Abschiednehmen und notwendige Aussprachen wird aber immer -
selbst noch nach Jahren - eine Möglichkeit der Kontaktaufnahme zum Jenseits
offen gehalten; der Schritt über die Schwelle versetzt jede Seele
für einen Moment in die Überzeitlichkeit S. 94
- Freisetzende Kraft von Fürbitte und Vergebung: Sie kann aus der Hölle entreißen ... S. 95
- Toten ist die Kontaktaufnahme zu Hinterbliebenen mitunter gestattet -
jedoch nicht den Zurückgebliebenen,
die bei Totenbeschwörungen auch von Dämonen getäuscht werden können S. 96
- Wundersame Erscheinungen von Verstorbenen und Heiligen sind möglich,
können aber auch dämonische Täuschungen sein S. 97
- Möglichkeiten und Grenzen der Totenbegleitung;
Notwendigkeit der Selbsthinterfragung S. 98

> Heiligenverehrung und Ahnenkult:

Ausdruck der Gottesverehrung oder Abgötterei

- Totenkult in anderen Religionen
unterscheidet sich nicht von christlicher Heiligenverehrung S.101
- Die Anrufung von Heiligen um Fürbitte ist keine Abgötterei,
denn - in Christi Geit eingegangen - leisten sie Seine himmlische Fürbitte S.101
- Die Anrufung von Heiligen ist auch keine Totenbeschwörung,
da sie eingegangen sind ins Leben
und auch nicht durch Magie zur Hilfe genötigt werden S.103
- * Vorzeiten wäre die Anrufung auch von Heiligen sinnlos gewesen,
da auch sie im Totenreich waren, von dem keine Hilfe kommen kann S.104
- * Vorzeiten hätten allein Henoch bzw. Mose und Elia angerufen werden können,
die in die Himmel entrückt worden sind S.105
- * Durch die Auferstehung Christi hat sich das Jenseits radikal geändert:
Er sprengte das Totenreich und befreite alle dort gebundenen Seelen;
seither fahren alle Heiligen in Seine Himmel auf S.106
- Paulus, der einem Engel diente und sich von ihm leiten ließ, zeigt,
dass es nicht nur eine falsche, sondern auch eine rechte Verehrung
der Himmlischen gibt S.110
- Wenn selbst den gefallen Herrlichkeiten in Ehrfurcht begegnet werden muss,
wie viel mehr dann Gottes Heiligen S.111

- Die Verehrung des Heeres des Himmels
in Anbindung an den >Herrn der Heerscharen< wäre keine Sünde gewesen;
doch Salomo in seiner Weisheit war seiner Zeit zu weit voraus
und blieb darum verkannt S.112
- Himmlische wie irdische Diener Christi haben Seine Autorität und Würde;
als solche verdienen sie Ehrfurcht, Respekt und Verehrung S.113
- Wer sich zu allzu starker Heiligenverehrung hinreißen lässt,
wird von wahren Heiligen zurecht gewiesen;
er sündigt damit jedoch nicht - wie auch nicht Jesu Apostel Johannes S.115
- Heilige um Hilfe anzurufen, ist recht, denn Christus hat verheißen,
dass die in Ihm Eingegangenen in Seiner vollendeten Vollmacht
noch größere Werke als Er wirken werden S.116
- Selbst den letzten Teufeln gebührt Respekt als Kindern Gottes;
Christus zeigte sich selbst Dämonen gegenüber nachsichtig
und wird diesen Letzten ebenso Gnade erweisen wie den Ersten,
auch wenn dies vielen missfällt S.116
- Im Himmel gibt es keine Eifersucht - nur gegen jene, die nicht zum Himmel weisen,
sondern selbstsüchtig Ehrerbietung suchen und so Seelen dem Himmel rauben S.121

> Begründung der besonderen Stellung Marias als Gottes-Gebärerin aus dem großen Christus-Mysterium heraus

- Maria ist die Verkörperung und Ausstrahlung der femininen Innerlichkeit Christi S.122
- Maria ist nicht nur Christus-, sondern Gottes-Gebärerin,
da die ganze Gottheit Christi den irdischen Jesus von Ewigkeit her
als ihren göttlichen Wesensursprung ersieht und erwählt S.124
- Denn Christus ist der >Sohn< UND der >Vater<:
Christi Sohn-Sein beginnt mit Seiner Entäußerung zum >Engel des Herrn<,
worin auch der Anfang der Schöpfung begründet ist,
und endet, wenn Er mit sich die ganze Schöpfung als EIN Geschöpf
dem Schöpfer zuführt, um wieder mit dem >Vater< in den EINEN
zu verschmelzen, der Er von je her ist und dem darum auch von je her
die ganze Schöpfung zugehört;
darum ist Maria ebenso Mutter des Gott-Vaters wie des Gott-Sohnes S.127
- Da Christus aber in Seiner Entäußerung Seine Gottheit,
dann als Engel zur Erlösung aller Engel Seine himmlische Geschöpflichkeit
in den Tod gab und vergehen ließ,
erlebte in der geschöpflichen Geburt Christi die ganze Fülle der Gottheit
tatsächlich Ihre Wieder-Geburt; weswegen Maria tatsächlich Gottes-Gebärerin ist,
der entsprechend Ehre gebührt S.130
- Der Allmächtige ist schon immer, von allen Uranfängen her
der fleischerne Jesus von Nazareth, der mit aufgeschlagenem Knie
Seiner Mutter in die Arme läuft S.134
- Gott in Seiner Freiheit setzt selbst Seinen Anfang, Sein Ende;
in der Geburt des Kindes von Bethlehem erblickt die Welt Gottes Geburt S.135
- Ebenso erhöhte Christus in Seiner göttlichen Freiheit
Maria zur Mutter aller Seiner Geschwister, die Ihn lieben;
denn sie war Ihm Mutter und Vater S.135
- Jesus errichtete Maria neben sich einen Thron, wie einst Salomo seiner Mutter S.137
- Marias Selbstzeugnis aus dem Geist Gottes
kündigt bereits ihre Lobpreisung durch alle Völker an S.138
- In der Mutterschaft Mariens werden alle Mütter geehrt,
wie auch alle Gläubigen, die Christus in der Welt Gestalt gewinnen lassen S.138

> Der Unterschied zwischen Heiligenverehrung und Abgötterei

- Die Fürbitte und Hilfe von himmlischen Geschwistern zu erbitten, ist ebenso keine Abgötterei, wie sie von irdischen Geschwistern zu erbitten S.140
- Die Mithilfe der Heiligen ist ein Schatz, den es zu bergen gilt S.140
- Die Gefahr einer falschen, abgöttischen Verehrung ist gegenüber irdischen geistlichen Vorbildern ebenso wie gegenüber Heiligen gegeben; das mindert aber nicht ihre Autorität und Stellung S.142
- >Richtig< und >falsch< ist nicht einfach am Äußeren fest zu machen; nur die Liebe, die ins Herz blickt, erkennt den Unterschied S.143
- Wie den Gläubigen des Christentums <so> ist auch den Gläubigen anderer Religionen die Heiligung ihrer Heiligen zuzugestehen S.144
- Manche ihrer Heiligen gingen noch vor den Juden in ihre Himmel ein; denn obwohl den Heiden nur die Brotkrumen vom Tisch des Herrn für Israel zufielen, haben sie oft mehr daraus gemacht S.144
- Mitunter könnten die Heiligen anderer Religionen sogar die Wiedergeburten eigener Heiliger sein, wie die Geschichte des Jona andeutet, der gleichsam vom Tode erweckt aus dem Schlund eines Seeungeheuers nach Ninive geschickt worden ist S.146

2.3.3 Christus und Buddha, der Adonai und Seine Avatare

54 Seiten

> Wechselseitige Wiedergeburten sorgen für einen weltweiten Offenbarungsprozess von Gottes Willen und Wesen

- Christus durchmengt durch wechselseitige Wiedergeburten wie eine Bäckerin Sauerteig und Teig; Dies bewirkt eine weltweite Entwicklung des kollektiven Bewusstseins, in die auch der Offenbarungsprozess in den Religionen einbezogen ist S.147
- Nur so konnte die Hoffnung des Evangeliums der ganzen Schöpfung schon vor der weltweiten Mission verkündigt werden S.148
- Durch vermengende Wiedergeburt erfüllt der Herr Seine Zusage, alle Suchenden finden zu lassen S.149
- Auch die sogenannten >Hunde< um den Tisch des Herrn erhielten Krümel von der geistlichen Speise für die sogenannten >Kinder< S.150
- Schon Gottes Gesetz wurde allen Menschen in Herz und Gewissen geschrieben und nicht allein am Sinai dem Volk Israel, sondern durch Engel in aller Welt freigelegt.. S.151
- Prophetisches Reden aus dem Geist Gottes, und damit Offenbarung, findet sich in allen Religionen und unter allen Menschen S.152
- Christus, die göttliche Weisheit, findet sich überall auf der ganzen Welt S.152
- Der Geist Gottes teilt sich in vielerlei Zungen und bedient sich der Sprache aller Religionen S.153
- Wie ließe sich Gottes Zusage verwirklichen, von jedem gefunden zu werden, der Ihn sucht, wenn Er nicht in allen Religionen zu finden wäre? S.153
- Wie lassen sich prophetische Träume und Visionen in anderen Religionen erklären, wenn Gottes Geist nicht ausgegossen wurde auf alles Fleisch? S.153
- Der siebenfache Geist Gottes teilt sich in die Geister, welche die Religionen der Welt beseelen S.154
- Dass Christus auch aus den Heidenvölkern kommt und hervortritt, belegt auch Sein Stammbaum S.154

> Auf die Notwendigkeit einer Wiedergeburt von oben wird in vielen Religionen hingewiesen

- Die Notwendigkeit des Vergehens aller selbst-bezogenen Selbst-Verhaftung durch die Wiedergeburt zu einem mitfühlendem Wesen aus einem universalen Verbundenheitsgefühl heraus lehrte Buddha ebenso wie Christus S.156
- Buddha war für das Morgenland das selbe wie Christus für das Abendland:
>Bhagavadgita< und >Lotos Sutra< verhalten sich zueinander wie das >Alte< und >Neue Testament< S.157
- Diese Wiedergeburt kann nur gnadenhaft durch die göttliche Barmherzigkeit erlangt werden, die sich aber vom Kreuz auf Golgatha über den ganzen Kosmos erstreckend auswirken wird; denn alles zerschlagende Karma steht im Dienst der zurecht bringenden Gnade S.158
- Wie das Reich Gottes so ist auch das Jüngste Gericht alle Tage, um für dieses Reich zuzubereiten S.159
- Dies besingt der Hymnus der >Satya kraha<:
Alles steht im Dienst der Gnade, die zur Herrlichkeit führt S.160
- Die Botschaft des Buddha ist die des Christus:
Die geistliche Wiedergeburt, der Tod des >Ego<, befreit aus dem elenden Kreislauf fleischlicher Wiedergeburt und führt in die herrlichen Kreisläufe geistlicher Wiedergeburten S.160

> Diese Wandlung wird durch Lebenskrisen herbeigeführt, wie das Gleichnis vom verlorenen Sohn bezeugt, das Buddha ebenso wie Jesus erzählt

- Wie ein Leben durch die Krise in die Wandlung geführt wird, verdeutlicht das Gleichnis vom barmherzigen Vater, der dem verlorenen Sohn nachgeht -
ein Gleichnis, das Buddha wie Christus erzählte S.161
- Buddhas Gleichnis vom barmherzigen Vater kennzeichnet nicht nur frappierende Übereinstimmung zum Gleichnis Jesu, sondern stellt die hingebungsvolle göttliche Liebe besonders deutlich heraus, indem sie schon Christi Entäußerung und Eingang bei den Menschen prophetisch andeutet S.173

> Der Abba, Seine Väter und Söhne

- Irritierte Frage, ob in jenem Gleichnis nicht Buddha für sich beansprucht, was eigentlich Christi Werk und Wesen ist S.176
- Buddha stellt sich jedoch dagegen auch ebenso ganz auf die Seite der erlösungsbedürftigen Menschen, indem er erklärt, dass jeder wie er den >Buddha< in sich finden und erwecken kann S.176
- Als in Christus Wiedergeborener, in dem Christus wiedergeboren ist, erfährt Buddha sich rechtens als ein Repräsentant, eine Verkörperung Christi S.177
- Da Christus real in seinen Wiedergeborenen gegenwärtig ist, werden sie nicht selten mit ihm verwechselt und auch gleichgesetzt S.178
- Ebenso traten die Apostel, Päpste und Patriarchen in die göttliche Vaterschaft S.179
- Der >Thatagata<, der überirdische >Buddha<, mit dem der irdische >Siddharta< sich in eins sah, ist kein anderer als Christus S.181
- Die göttliche Buddha-Darstellung ist ein perfektes Bild des Seinen Shalom und Shabbat ausstrahlenden Christus S.182

- Tatsächlich bedarf es für die unmittelbare Erfahrung der Liebe Gottes
 - wie im Buddhismus - kein Sühneblut, weil dies allein ein Zeichen und Ausfluss der frei sich verschenkenden göttlichen Liebe ist S.183
- Auch in anderen Religionen wird diese Liebe beglückend als völlig unverdient und gnadenhaft erfahren:
 - Das bekundet Ramalied in der Bhakti-Religion und Gottes Liebesbekundung in der Bhagavadgita S.183
- Das Opfer Christi ist nicht notwendig, weil etwa ein Rachegott Vergeltung bräuchte, sondern weil sich nur so das göttliche Wesen der Selbsthingabe offenbaren und verwirklichen kann, das die göttliche Liebe sich frei erwählt hat S.185
- Auch ohne einen Sühnetod ist die Biografie Buddhas ein Abbild Christi - nämlich Seiner mitleidigen Entäußerung, um den Seinen das Heil zu bringen;- wie Christus predigte Buddha, dass die Erlösung in der Entsagung und Lösung von allem Irdischen zu finden ist, indem man Seinem Beispiel folgt S.186
- Im Buddhismus dient wie im Christentum alles Leid der Ausreifung der Liebe zur äußersten Entfaltung, wie der Lotus im Morast seine letzte Schönheit entfaltet S.187
- Gewaltlosigkeit in allem lässt im Buddhismus viel stärker die innere Bindung zur göttlichen Liebe erkennen als im über Jahrtausende kriegerischen Christentum S.187
- Darum lässt sich Christus tatsächlich auch in Buddha von allen finden, die nach der göttlichen Vaterliebe Sehnsucht haben S.188
- Wer an die bedingungslose Liebe glaubt, wird sie erfahren, auch wenn er von deren Mittlerdienst in Christus nichts weiß S.188
- Christus ist >Tathagata<, der göttliche Buddha S.189
- In der Gestalt des Buddha finden sich Hinweise auf Christus:
 - Sein Lebensweg erinnert an Christi Entäußerung, im Schoß seines Lotus-Sitzes findet sich das Zeichen des Kreuzes S.189
- In Seinem Schoß, dem Urgrund von allen, trägt Buddha in den gekreuzten Beinen das Zeichen des Kreuzes Christi, in dem alles begründet und vollendet ist. Dies macht Seinen Lotussitz unantastbar: Wer dies erkennt, findet im Anblick Buddhas >Ruhe< und >Seelenfrieden<, >Shabbat< und >Shalom< S.190
- Der aus Buddhas Stirn entsandte Lichtstrahl ergreift nach oben wie unten alle Welten und überwindet alle Finsternis S.192
- Buddha hebt wie Christus zum Segen die Hand, in ihm offenbart sich Christus in einer anderen, und doch nicht anderen Gestalt; Christus ist in Buddha verborgen S.195
- Da alle Wesen in die göttliche Einheit aufgenommen und Glieder Christi werden, sind sie es in Christi göttlich zeitlos-überzeitlichen Unwandelbarkeit schon immer S.195
- All jene, in deren Wesen und Botschaft Christus entdeckt wird, sind Seine Avatare, in denen Christus sich in einer weiter gefassten Entäußerung zu den verlorenen Seelen niederbeugt, um sie heim zu führen - die Knechte in menschlicher Elendsgestalt aus Buddhas Gleichnis S.197
- Die ersten, furchteinflößenden lichten Knechte aus dem königlichen Palast dagegen sind die Gottheiten, die gefürchtet werden, bis ihr Auftrag im Licht der Offenbarung Christi recht erkannt und gedeutet wird S.198
- Die befreiende Botschaft bleibt immer die selbe:
 - Dem gewissen Zeugnis des Herzens zu vertrauen, in Gott alle Sehnsüchte gestillt zu bekommen, ewig Anteil zu haben an Ihm, schenkt allumfassende Freiheit S.198
- Das Evangelium der >Lotus-Sutra< besingt den Lotus, den aller Sumpf zum Blühen bringen muss S.200
- Christus ist Buddha, der Logos der Lotus S.200

2.3.4 Fern und nah

54 Seiten

> Die besondere Zuwendung Gottes an das besonders schwierige Juden- und Christentum

- Das Juden- und Christentum, zu denen Jesus im Evangelium gekommen ist, sind unter den Nationen das >verlorene< Schaf<; die vom Evangelium noch Unerreichten dagegen die >neunundneunzig Schafe<, die aufgrund ihres Vertrauens auf die Offenbarungen in ihren eigenen Religionen Jesu Nachgehen nicht so dringlich bedürfen S.201
- Als das Sorgenkind der Familie Gottes, als das unehrenhafte Glied des Leibes Christi erfährt das Juden- und Christentum die tiefste, anhaltendste Zuwendung S.205
- Die Verlorenen, zu denen Jesus im Juden- und Christentum kam, waren die Bekehrungs-Unwilligen S.205
- Pharisäer und Sadduzäer gibt es auch, besonders im Christentum S.206
- Die Christen wurden vermahnt, es den Juden nicht gleich zu tun, die - ihnen zu gute - bei Seite gestellt und ihrer Verstockung überlassen wurden; doch den Christen wird es nicht anders ergehen S.208
- Am Ende wird Christus sich von den falschen Christen weg wieder den Juden zuwenden: Die letzte Juden-Generation, die Ihn annimmt, ist keine andere als die, welche Ihn verworfen hat und von Ihm verworfen worden ist; sie sind durch die Höllen der Geschichte, in die sie hinein geboren wurden, geläutert worden S.210
- Allein so kann sich Gottes Gerechtigkeit erfüllen, dass jeder für seine eigene Sünde Züchtigung erfährt, wenn in den Kindeskindern die Vorfahren wiedergeboren werden S.213
- Das Selbstverhältnis Gottes zu sich selbst, Sein eigener >Vater< und >Sohn< zu sein findet sich auch in der Ebenbildlichkeit jeder Seele S.213
- Die Namenswiederholungen in den Geschlechtsregistern deuten die Wiederkunft der Seelen in ihren Nachfahren an S.214
- Gott kennt jede Seele mit all ihren Namen in einer selbst ihr unbekannten Tiefe - wie sich selbst S.215
- Die Worte Jesu an Seine Zeitgenossen, dass Seine Generation nicht vergehen würde, bis sie sich bei Seiner Wiederkunft bekehrt, nährte die Naherwartung Seines baldigen Kommens, da es nur im Wissen um ihre beständige Wiedergeburt recht verstanden werden kann S.216
- Dem Volk Israel ist wie allen Nationen verheißen, in seiner >Vollzahl< unverdiente Gnade zu erfahren - zum Zeitpunkt der Wegnahme der Christen von der Welt S.219
- Die Geschichte Gottes mit dem verworfenen Judentum wird sich in der Geschichte mit dem Christentum wiederholen S.220
- Das Christentum, das Ihn verwirft und von Ihm verworfen werden wird, wird durch die Höllen der Äonen, in die es hinein geboren werden wird, geläutert werden S.221
- Eine von Verdienstgedanken bestimmten Religiosität, die das Christentum allen anderen Religionen vorhält, ist nirgends so sehr ausgeprägt, wie bei ihm selbst, obwohl es besser als alle um Gottes Gnade wissen müsste S.224
- Gerade die christliche westliche Gesellschaft ist vom Grundübel des Irrglaubens befallen, durch Leistung Glückseligkeit erwerben zu müssen S.226
- Ihre Leistungsideologie entlarvt die westliche, christliche Gesellschaft als in Wahrheit gottlos S.226

- Durch sein >Burn out< wurden dem Mahner die Augen geöffnet: er kasteite sich - wie alle - grundlos freiwillig wie ein mittelalterlicher Mönch	S.227
- Aufruf, aus dem rastlosen Getriebe der Maschinerie der Metropolis in die inneren Tiefen zu fliehen	S.228
- Frage des Sehers: Ist er oder die Welt verrückt?	S.230
- Vision vom rastlos fliehenden Hamster im Hamsterrad, der doch sichere Mahlzeit der nahenden Katze bleibt	S.231
- Vision von der Meute, die - vom brüllenden Löwen in Panik versetzt - in den Abgrund stürzt	S.231
- Todesschatten liegen auf dem Abendland: Die zerteilte Christus-Gottheit schreit unter Geburtsschmerzen	S.232
- Es gibt nur noch den radikalen Schnitt: Es ist höchste Zeit zum Absprung von dem Fahrt aufnehmenden Unheilszug!	S.232
- Dabei wäre die Rettung so einfach Einfach stille halten! Schon wäre man mitten im Leben!	S.233
- Es gibt nur zwei Möglichkeiten: Vom Teufel angetrieben und geritten werden oder von Gott	S.234
- Wer dieses marode System für sich ausnutzt, um Gott zu dienen, begeht kein Unrecht	S.235
- Außergewöhnliche Seligpreisungen: Im Zerbruch liegt Glückseligkeit, denn er führt zu den letzten Fragen	S.236
- Die Antwort ist nur im eigenen Herzen zu finden; wer in Einklang mit seinem Herzen kommt, findet in die Einheit Gottes	S.237
- Doch diese Botschaft wird verhöhnt und abgelehnt werden Während andere Religionen dies Heil in Gott finden, bleibt es der christlichen Welt verschlossen	S.238
- Die christliche Welt meint, ihr höherer Entwicklungsstand beweise auch ihre religiöse Überlegenheit - dabei findet sich in ihr überhaupt keine Religion mehr: Sie dient nur noch dem Mammon	S.239
- Vision vom eschatologischen gegenseitigen Dienen aller an allen im Geist des allen dienenden Christus	S.240
- Dieser Dienst aller an allen beginnt schon jetzt	S.241

> Bedeutung des Evangeliums für andere Religionen

- Obwohl viele in ihren Religionen die göttliche Liebe schon gefunden haben, ist ihnen das Evangelium als Bestätigung ihres Glaubens und Erfüllung ihrer Hoffnung zu bringen, denn sie verlangen nach mehr von dem, was sie geschmeckt haben	S.242
- Die verborgenen Christus-Gläubigen werden Ihn annehmen, die Religiösen jedoch ablehnen	S.243

> Vorzüge anderer Religionen:

weitere Einblicke; früheren Anteil an der Kraft der Auferstehung

- Andere Religionen gewannen Einblick in verborgene Wirklichkeiten wie der Wiedergeburt; allein den Seinen aber wurde in Christus die Ursache für dessen Freisetzung wie deren Sinn und Ziel offenbart	S.244
- Die Kraftwirkungen der Auferstehung Christi wirken auch in die Zeit zurück, so dass es - und den anderen Völkern - schon vormals himmlische Wiedergeburten in den ihnen bereiteten Wohnstätten gab; darum konnten sie von ihren Vollendeten rechtens von je her Hilfe und Leitung erflehen und erfahren	S.245

> Sinn des Karma und die Bedeutung der Barmherzigkeit

- Den Juden und Christen wurde auch darum nichts von der Wiedergeburt enthüllt, weil sie ein schlechtes Karma als Strafe Gottes gedeutet und die göttliche Hilfe, für deren Annahme jene durch ihr Leid bereitet worden wären, herzlos versagt hätten S.246
- Das zeigt die Reaktion der Jünger Jesu auf die Leiden eines Blindgeborenen, die nur die Ursache für sein Leiden als >gerechte Strafe< Gottes schauten, aber nicht auf den Sinn seines Leidens den Blick richteten, dass ihn dies Leid nur für die Liebe Gottes öffnen sollte, was sie in die Pflicht gerufen hätte, ihm diese in Wort und Tat zu bringen S.247
- Gottlose, die in Wahrhaftigkeit ihr Herz sprechen lassen und ihre Zweifel und Gottesklage bekunden, sind der Erkenntnis näher als Gottgläubige, die ihre Unkenntnis über Gott zementieren, indem sie das Rechtsempfinden ihres Herzens verbiegen S.248
- Auch im Glauben Fortgeschrittene ereilt Leid, wie den Gerechten Hiob und selbst Christus, weil sie darin vollendet werden sollen S.250
- Der letzten Erkenntnis muss das Zerbrechen an der eigenen Unkenntnis voraus gehen S.252
- Der barmherzige Samariter, der einer anderen Religion angehörte, lebte beispielhaft vor, wie man Leidenden begegnen soll: Nicht in überheblichen Hochmut, sondern in helfender Barmherzigkeit S.253
- Da jeder dem Karma als hartem Zuchtmeister untersteht, gilt es, im Geist der Barmherzigkeit zu handeln, die für jeden die einzige Rettung aus dem Karma ist S.254